

# Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

No. 6.

Montag den 8. Januar

1838.

## Bekanntmachung.

Das Stadt-Waisen-Amt bringt sämmtlichen, seiner Aufsicht untergeordneten Vormündern die Einreichung der Erziehungsberichte und Vormundschäfts-Rechnungen für das Jahr 1837 in Erinnerung und erwartet dieselben bis spätestens Ende Februar k. J. Nach erfolglosem Verlauf dieser Zeit ergeht die Erinnerung auf Kosten der Säumigen.

Da die in frühern Zeiten erstatteten Berichte theilweise unvollständig ihrem Zwecke nicht entsprochen haben, so ist Veranlassung genommen, zu berichten:

- über Kinder verstorbener Eltern,
- über uneheliche Kinder

Formulare zu entwerfen, deren Verkauf der Buchhändler Herr Ueberholz in seiner Buchhandlung am Marktplatz,

- das Duzend zu 5 Sgr.,
- einzeln das Exemplar zu 6 Pf.

übernommen hat.

Da das Ausfüllen dieser Formulare das Geschäft erleichtert, der Preis derselben auch sehr niedrig gestellt ist, so überläßt das Stadt-Waisen-Amt den Vormündern, von diesen Formularen Gebrauch zu machen. Breslau, den 18. December 1837.

Königl. Stadt-Waisen-Amt.

Diejenigen, zu Unteroffizieren und Gemeinen classirten Hausbesitzer, welche die im laufenden Jahre sie treffende Einquartierung nicht bei sich aufnehmen, sondern ausmieten wollen, werden hiermit aufgefordert, dies spätestens bis zum 1. März d. J. bei uns schriftlich anzuzeigen und zugleich den stellvertretenden Wirth nebst der Wohnung derselben zu bemerken, wanzächst von uns das Weitere veranlaßt werden soll. Wer diese Anzeige unterläßt, hat es sich selbst beizumessen, wenn ihm die Ausmietung nicht gestattet wird, oder er, wenn nach Umständen die Aufnahme in natura unmöglich ist, die Ausmietung also dennoch erfolgt, einen verhältnismäßig größern Ausmietungsbeitrag bezahlen muß.

Noch wiederholen wir, daß nach Allerhöchster Bestimmung der stellvertretende Wirth der Einquartierung einschläftige Betten stellen gewähren muß. Die Servis-Deputation.

Breslau, am 5. Januar 1838.

## Inland.

Berlin, 4. Januar. Der Justiz-Kommissarius Karl Otto von der Osten zu Goldapp ist zugleich zum Notarius in dem Bezirke des Ober-Landesgericht zu Insterburg ernannt worden.

Angekommen: Se. Excellenz der Königl. hannoversche General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am hiesigen Hofe, von Berger, von Dresden. — Abgereist: Der Königl. sächsische General-Major und Ober-Stallmeister, von Fabricé, nach Prenzlau.

Berlin, 5. Januar. Se. Majestät der König haben dem Unteroffizier Wille der Garde-Artillerie-Brigade die Rettungs-Medaille mit dem Bande zu verleihen geruht.

Die Allg. Staatszeitung enthält einen Nekrolog des am 27. Nov. v. J. in Berlin verstorbenen Königl. Wirkl. Geheimen Raths und Kammerherren Grafen von Hardenberg. Derselbe, obgleich nicht geborner Preuße, widmete seine Fähigkeiten dem Könige und dem Preussischen Staate durch 40 Jahre. Friedrich August Burchard Graf von Hardenberg, am 12ten December 1770 zu Hardenberg, bei Körtzen geboren, gehörte einem alt hannoverschen Geschlechte an. Er begann seine Laufbahn im hannoverschen Kriegsdienste, den er jedoch nach wenigen Jahren mit einer Anstellung am hannoverschen Hofe vertauschte. Er verließ hierauf den hannoverschen Dienst, und wurde bald nachher, im Jahre 1797, von dem Könige Friedrich Wilhelm II. zum Kammerherrn ernannt. Zum zweitenmale besuchte jetzt Graf von Hardenberg die Universität Göttingen, um sich für den preussischen Staatsdienst noch gründlicher vorzubereiten. Die bedeutende Stellung, welche schon damals ein Vetter des Verstorbenen, der nachmalige Fürst-Staats-Kanzler, im preussischen Dienste einnahm, mag nicht ohne Einfluß auf diesen Entschluß geblieben sein, dessen Verwirklichung indessen eine längere Verzögerung dadurch erfahren sollte, daß Graf von Hardenberg bald nach seiner Ankunft in Berlin mit seiner jetzt zurückgelassenen Wittwe sich vermählte, welche, aus einer angesehenen schlesischen Familie entsprossen, ihm Grundbesitz in Schlessen zubrachte. Als im Herbst 1806 die preussischen Waffen die französischen und ihnen verbündeten Truppen nach Schlessen führten, stand er keinen Augenblick an, seine Familie und seinen von Feinden besetzten Heerd zu verlassen, und sich zu dem Fürsten von Anhalt-Platz zu begeben, welcher von der Grafenschaft Glas aus den Widerstand gegen die feindliche Invasion in Schlessen zu organisiren suchte. Bei diesem Fürsten sowohl, als später bei dem ihm im Befehle folgenden Grafen von Söben führte der Verstorbene die s. g. diplomatische Korrespondenz, und erfüllte gleichzeitig mehre sehr erfolgreiche Sendungen nach Oesterreich. Als Auerkennniß seines regen Eifers ward ihm die dritte Klasse des rothen Adler-Ordens verliehen. Dieser Auszeichnung folgte 1812 seine Ernennung zum Präsidenten der interimistischen Landes-Repräsentation. Auch im Frühjahr 1813 eilte Graf von Hardenberg in die Reihen der Landwehr. Zum Major gewählt, und als solcher vom Könige bestätigt, wurde er später dem Hauptquartier des Fürsten Blücher attachirt, und machte als Kommandant desselben den letzten Theil des Feldzuges von 1813 und den Feldzug von 1814 mit, bis er bei dem be-

kannten Ueberfalle von Brienne durch die Franzosen, am Abend des ersten Decembers bei diesem Orte, in Folge seines Eifers, den dort entstandenen Brand zu löschen, in feindliche Gefangenschaft gerieth, in welcher er bis zum Frieden blieb. Schon im September 1813 war ihm das eiserne Kreuz zweiter Klasse verliehen worden. — Bald nach seiner Rückkehr aus Frankreich wurde der Verstorbene im October 1814 zum Director im Ministerium des Innern für die landwirthschaftliche Abtheilung ernannt, so wie im Juni 1816 zum Director der dritten Abtheilung für die landwirthschaftliche Polizei und Regulirung der gutsherrlich-bäuerlichen Verhältnisse, wodurch er in die Zahl der Räte erster Klasse trat. — Als in Folge einer veränderten Organisation diese Stelle 1825 aufhörte, erfolgte seine Ernennung zum Mitgliede des Staats-Rathes, an dessen Arbeiten, in der Abtheilung für das Innere, er bis zu seinem Tode lebhaften, thätigen Antheil nahm. — Als Auerkennniß des regen Eifers, den er in den verschiedenen Dienstkreisen bewährte, ertheilten ihm d. s. Königs Majestät 1830 den rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, und geruhten, ihn im Februar 1835 für die nächsten drei Jahre als einen der zwei Schiedsmänner zu bestellen, welche Preußen, vermöge des Bundes-Beschlusses vom 30. Decbr. 1834 zur Entscheidung von Streitigkeiten zwischen den deutschen Regierungen und Ständen zu ernennen hatte. Schon im August des nämlichen Jahres 1835 folgte auf diese Bestellung seine Ernennung zum Wirklichen Geheimen Rathe mit dem Prädikate Excellenz.

Posen, 3. Januar. Vom 1. Januar bis zum 31. December 1837 wurden in der Stadt Posen und deren Vorstädten geboren: 1325 Kinder (82 mehr als 1836); es starben 1539 Personen (54 mehr als 1836); mithin starben 214 Individuen mehr, als geboren wurden. Getraut wurden 367 Paare (24 mehr als 1836, und 74 mehr als 1835). — Unter den Gebornen befanden sich 673 Knaben und 652 Mädchen, (1836: 600 Knaben und 643 Mädchen); mithin wurden 21 Knaben mehr geboren, als Mädchen (1836: 43 Mädchen mehr als Knaben, welches eine abnorme Erscheinung war). — Unter den Gestorbenen waren 825 Personen (1836: 588) männlichen und 714 Personen (1836: 501) weiblichen Geschlechts; es starben also 111 männliche Individuen mehr, als weibliche (1836: 87). — Die Zahl der christlichen Bewohner Posens beläuft sich gegenwärtig auf fast 29,000 (mit den Israeliten 35000). (Pos. Btg.)

## Deutschland.

Frankfurt a. M., 2. Januar. (Privatmitth.) Der Jahreswechsel ist hier zwar, wie gewöhnlich, unter sehr lauten Ausrufungen der Freude, jedoch ohne die mindeste Ruhstörung begangen worden. Die Behörden hatten, um im Publikum selbst jeden Argwohn, als hegten sie deshalbeinige Besorgnisse, zu entfernen, die äußere Aufstellung militärischer oder polizeilicher Vorsichtsmaßregeln vermieden; zu welchem Ende denn auch das sonst übliche Patrouilliren von Bundestruppen und Gendarmen auf den Straßen, bei abendlicher und nächtlicher Weile, kontremandirt worden war. Im Innern der resp. Wachkorps waren freilich zahlreiche Mannschaften vereinigt worden, um für den etwa eintretenden Fall allen Umständen gewachsen zu sein. Glücklicherweise ward indessen kein Anlaß gegeben, von diesen Anstalten Gebrauch zu machen; denn durchzogen auch, vornehmlich

um die Mitternachtsstunden, Tausende von zum Theil berauschten Menschen, unter Jubelschrei und Gesang, die Straßen und verschreckten den Schlaf von den Augen der minder sanguinischen Bewohner Frankfurts; so gehört dies nun einmal zur hiesigen Sitte, und Sitten lassen sich, wie Montesquieu bemerkt, nicht durch Gesetze reformiren. — Für die Unterhaltung der höhern gesellschaftlichen Klassen hatte der K. Preuß. Bundestagsgesandte, General der Infanterie v. Schöler, die glänzendsten Anstalten getroffen und zur vollendetsten Ausführung gebracht. In seinen Salons befand sich ein Cirkel von etwa 300 Personen vereinigt. Die Auf- führung zweier französischer Vaudevilles durch Mitglieder der Gesellschaft, wobei auch die liebenswürdige Gräfin Rossi, deren Gemahl aus dem Haag einige Tage vorher hier eingetroffen war, mitwirkte und die ungetheilteste Bewunderung aufs Neue hervorrief, eröffnete den Cyclus der Belustigungen, die, nach eingenommenem Souper, mit einem Ballo schlossen. — Es mag bei dieser Gelegenheit bemerkt werden, daß Hr. v. Schöler hier bei weitem das eleganteste Haus macht, und zwar nicht bloß unter dem diplomatischen Corps, sondern unsere Millionaire vom Handelsstande mit eingeschlossen, unter welchem sich besonders der Banquier Carl v. Rothschild durch Feste auszeichnet, wo sich Luxus und Aufwand mit gutem Geschmack paart. — Die von der Armenpflege am Ende eines jeden Jahresabschnittes dem Publikum abgestatteten Rechenschaftsberichte sind diesmal zum Theil sehr bedrückend ausgefallen. Von allen zu dem Behufe hier bestehenden Stiftungen ist der evangelisch-lutherische Almosenkasten der bedeutendste. Die ganze in dem abgelaufenen Verwaltungsjahre demselben zugegangene, zum Verwenden bestimmte Einnahme belief sich auf mehr als 22000 Fl., wozu die Ausgabe noch nicht 17000 Fl. erreichte. Unter den Einnahme-Rubriken übersteigen die freiwilligen Beiträge von Unterzögern die Summe von 9000 Fl. Außerdem aber gingen an Legaten, Gottspennigen und außerordentlichen Geschenken noch circa 2500 Fl. ein, die dem Kapital der Anstalt beigeschlagen wurden. — Eine der großartigsten Stiftungen ihrer Art ist das hiesige Waisenhaus, besonders wenn man erwägt, daß der Staat Frankfurt nur überhaupt eine Bevölkerung von ungefähr 55600 Seelen zählt. Gleichwohl befinden sich dormalen in dieser Anstalt, wie aus dem betreffenden Bericht erhellt, 220 Individuen beiderlei Geschlechts, die daselbst wohnen, Unterricht, Nahrung und Kleidung erhalten. Außer dem Hause aber werden noch 11 andere Individuen auf Kosten der Anstalt verpflegt und bekleidet, und 61 Lehrlinge in Kleidung und Wäsche erhalten. — Um zu politischen Dingen überzugehen, so ist man hier ziemlich allgemein der Ansicht, daß sich die Gewitterwolken, die sich gegen Ende des abgewichenen Jahres am westlichen Horizonte aufzuhürmen schienen, demnächst wieder verziehen möchten. Die belgischen Seitens angeordneten Truppenmärsche betrachtet man kaum als eine Demonstration. Vielmehr glaubt man, es stecke dahinter ein Deficit im Budget des Kriegeministers, zu dessen Deckung es eines außerordentlichen Credits bedurfte, den von den Kammern bewilligt zu erhalten, er sich des Vorwandes jener Truppenmärsche bediente. Ueberdies soll sich der ganze Zählbestand der zu dem vorgespiegelten Zwecke in Bewegung gesetzten Corps nur auf etwa 2000 Mann belaufen. — Endlich zieht sich auch, wie öffentliche Blätter melden, ein Franz. Beobachtungsheer an den nordöstlichen Grenzen des Reichs zusammen. Wenn aber der unveränderliche Gedanke des Zulieferens nicht unbekannt ist, der wird sich schwerlich mit der Idee vertraut machen können, daß es ihm Ernst sei, für eine unbedeutende und dabei noch so ungerückte Sache, als die Ansprüche Belgiens sind, das Schwert zu ziehen. — In den letzten Tagen des alten Jahres fand hier eine allgemeine Aufnahme der Bevölkerung statt. Das Resultat derselben konnte man noch nicht. Zweck derselben aber war die Ermittlung von Frankfurts Theilnahme an der gemeinschaftlichen Zolleinnahme des großen Handelsvereins, der bekanntlich die resp. Volkszahl der dazu gehörenden Bundesstaaten zum Grunde liegt.

Dresden, 2. Jan. Die Gesundheits-Umstände Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Maximilian, Vaters Sr. Maj. des Königs, welche schon seit einiger Zeit sehr leidend waren, haben sich seit gestern demmaßen verschlimmert, daß sie die lebhaftesten Besorgnisse erregen, weshalb auch schon heute Vormittag in der hiesigen katholischen Hofkirche Gebete für dessen Genesung stattfanden und das Theater für heute geschlossen worden ist.

Dresden, 3. Jan. Se. Königl. Hoheit der Prinz Maximilian, Vater Sr. Majestät des Königs, ist heute früh um 5 1/2 Uhr mit Tode abgegangen und dadurch Se. Majestät der König und das ganze Königl. Haus auf das tiefste und schmerzlichste betrübt worden. — Hier ist folgende Verordnung, die Trauer wegen Ablebens Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Maximilian betreffend, erschienen: „Nachdem es der Vorsehung gefallen hat, Weiland den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Maximilian, Königl. Prinzen und Herzogen zu Sachsen, Vater Sr. Majestät des Königs, heute früh halb sechs Uhr aus dieser Weltlichkeit abzurufen, so werden wegen dieses höchstbedauerlichen Ablebens, in Folge Allerhöchster Anordnung, die in Gemäßheit des Mandats vom 16. April 1831 sub 1. bei dem Ableben einer regierenden oder vermittelnden Königin oder eines Kronprinzen erteilten Trauer-Vorschriften andurch angeordnet; jedoch sollen, mit Ausnahme der Residenz, das Halten der Muffen und die öffentlichen Luftbarkeiten nachgelassen, so wie die allgemeine Trauer-Kleidung nicht angelegt werden. Zur allgemeinen Nachachtung wird solches hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Dresden, am 3. Januar 1838. Die Ministerien des Kultus und öffentlichen Unterrichts und des Innern.“

Hannover, 30. Dezember. Man sieht jetzt schon viele Offiziere, namentlich vom höhern Range, in blauer Uniform einher gehen. Bis aber das ganze Militär nach dieser Art eingekleidet ist, wird wohl noch eine Weile verziehen, indem man, wenn auch vielleicht nicht die enormen Kosten scheut, doch zu beabsichtigen scheint, die alten Uniformen auftragen zu lassen. Uebrigens findet diese neue Einrichtung eben so viele Fürsprecher als Widersacher. Denn wenn letztere mit dem rothen Kleide, in dem die Hannoveraner ruhmvoll gefochten haben, einen Theil ihrer Nationalität einzubüßen behaupten, so wenden die ersteren die größere Zweckmäßigkeit und den Vorzug des haltbaren soliden Blaus gegen das zarte, leicht verlegbare Roth ein. — Eine große, glänzende Jagd, welche

des Königs Maj. angeordnet hat, wird gleich nach Neujahr bei Hallburg stattfinden. Viele Jagdliebhaber sind dazu eingeladen.

(Hamb. Correspond.)

## Großbritannien.

London, 29. Dez. Am Dienstag Abend langte Ihre Majestät die Königin in Begleitung der Herzogin von Kent und der Lady Mulgrave von London unter dem Donner der Geschütze in Schloß Windsor an. Die Stadt Windsor war glänzend erleuchtet. Gestern hat sich auch die Herzoglich Cambridge'sche Familie nach Windsor begeben.

Gestern früh ist in dem Davis-Werft in Dooley-Street am Strande der Themse ein bedeutendes Feuer ausgebrochen, welches mehre Schiffe und Waarenvorräthe vernichtet und einen Schaden von ungefähr 125.000 Pfd. angerichtet hat. Um halb 6 Uhr bemerkte ein heimkehrender Wächter einen schmalen Streifen Rauch, der sich aus dem Gebäude erhob; allein ehe weitere Hülfe ankam, stand schon das ganze Gebäude in Flammen. Der Süd-Süd-Westwind trieb die Flammen gegen die Brigg „Dream“, die mit Getreide beladen war, gegen die „Victoria“, deren Ladung aus Del bestand, und gegen den „Sully“, die sämmtlich bald brannten. Um 7 Uhr bot der Fluß einen seltenen Anblick dar. Das Del und der Terpenting ergossen sich brennend in den Fluß, so daß die Strömung mit Flammen bedeckt war, während in den Gebäuden die gelben Delflammen und die blauen Feuerzungen des brennenden Spiritus sich bald furchtbar hoch in den Himmel erhoben, bald von ungeheuren Säulen dicken Rauchs bedeckt wurden. Bis 12 Uhr wüthete, trotz aller Lösch-Anstalten, die Feuersbrunst ungemäßigt fort. Das Feuer soll in den Del- und Terpenting-Lagern der Herren Curling und Kompanie ausgebrochen sein, wo die Leute um 4 Uhr Morgens bei Licht packten, als eines der Gefäße sprang und der Raum augenblicklich in Flammen stand, so daß die Arbeiter sich mit Mühe retteten.

Die Gefangenen in den verschiedenen unter der Aufsicht des Gemeinderathes der Altstadt London stehenden Gefängnissen, sowohl Verbrecher als Schuldner, erhielten am Weihnachtstage, wie gewöhnlich, eine Erquickung. In Newgate, Br. dewell und einigen andern Gefängnissen erhielt Jeder eine außerordentliche Zulage von einem Pfunde gebratenen Rindfleisch und eben so viel Brot, nebst Kartoffeln und einem Nösel Bier. Nach sehr altem Gebrauche giebt der Lordmayor diese Spende, die am Neujahrstage auf Kosten der Sheriffs wiederholt wird. Die Schuldgefangenen in Whitecrossstreet erhielten auf Kosten der Sheriffs jeder ein Pfund Fleisch, das durch die Gabe einiger reichen Bürger auf drei Pfund für jeden vermehrt wurde. Diese Spende wird am Christabend ungekocht zugeheilt, und zwar in Stücken, die für eine Tischgesellschaft von vier bis fünf Personen zerschnitten sind und dann durch das Loos vertheilt werden. Im Fleetgefängniß und in Queensbench erhalten die armen Gefangenen nur zufällige Gaben, die ohne Rücksicht auf gewisse Tage vertheilt werden. In dem Zuchthause Coldbathfields, im neuen Gefängniß und im Westminstergefängnisse werden die Verhafteten am Weihnachtstage bloß von dem Decrader befreit und haben Gottesdienst in der Gefängnißkapelle, sonst aber keine Erquickung. — In der Domkirche zu Hereford werden zwei kostbare Handschriften aufbewahrt: ein Antiphonarium und eine Abschrift der vier Evangelien, welche der Abschrift der Uebersetzung des heiligen Hieronymus ähnlich ist, welche Karl dem Großen 801 geschenkt ward und jetzt im britischen Museum sich befindet. Die Kirche besitzt diesen Schatz seit 800 Jahren. Auf den letzten Seiten steht ein Bericht über einen Rechtsstreit in angelsächsischer Sprache.

## Frankreich.

Paris, 28. Dezbr. (Privatmitth.) Gestern sind die belgischen Journale ausgeblieben. Dieser Umstand ward an der Börse zu allerlei Kriegsgerüchten benutzt. Der Courier français spricht schon von einem 50 000 Mann starkem Armeekorps, welches unter dem Haupt-Kommando des Herzogs von Orleans und den Befehlshabern Schramm, Achar und Dejean an der belgischen Grenze aufgestellt werden sollte. Der National glaubt, sogar ein Krieg zwischen Belgien und Holland käme dem Ministerium, das sich in die Nothwendigkeit versetzt sieht, seine Demission zu nehmen, recht erwünscht. Er erinnert daran, daß der Einfall des Königs Wilhelm in Belgien dem Ministerium Perier, grade als dasselbe abgedankt hatte, einen ihm erwünschten, ehrenvollen Vorwand zu bleiben gab. Diesen Morgen sind die belgischen Journale indessen angekommen, alle sehen die Luxemburger Affaire für beendet an. — Der Siecle erwähnt eines Gerüchtes, das in der Deputirtenkammer verbreitet war, nach welchem ein Bulletin bei der Präsidentenwahl mit dem Namen Robespierre bezeichnet war. Dieses Journal schreibt diese aimable espièglerie, wie es sich ausdrückt, einem der doctrinären Deputirten zu. — Die Truppen, welche am 19. bei Lobio vor Don Carlos die Revue passirten, beliefen sich auf 7000 Mann und 600 Kavaleristen, nach Angaben des Phare. — Ueber die neue Hellenmaschine enthält der heutige Constitutionnel in einem Briefe des Herrn Dr. Künzel aus Darmstadt sehr interessante Details.

Paris, 29. Dezember. (Privatmitth.) 8000 Mann Infanterie, 1000 Mann zu Pferde und 8 Kanonen sind in diesem Augenblick wahrscheinlich über den Ebro gerückt. Dieses ist die erste Division der Expeditions-Armee. Diese Abtheilung wird von Villareal befehligt, unter seinem Kommando stehen die Generale Garcia und Zarrateguy. Die zweite Division ist bereit, ihr zu folgen. Man arbeitet daran, daß dem kürzlich in Gnadon aufgenommenen Villareal das General-Kommando der gesammten Expedition übertragen werde. Die wohlunterrichteten Spanier sind der Meinung, daß Villareal, wenn ihm nicht durch Instruktionen die Hände gebunden werden, sich früher auf Espartero mit gesammten Kräften werfen, um den Untergang desselben durch einen entscheidenden Schlag zu bereiten, als er auf Madrid losziehen werde. Ist es doch die sonderbare Idee, nach welcher man sich durch Märsche und Gegenmärsche zu ermüden suchte, nach welcher man weit weniger dem kühnen Eber, der auf den Spieß rennt, als der Kage gleich, die um den Brei schleicht, welche zumeist die traurigen Folgen des vorigen Jahres herbeigeführt hat. Wozu nach Madrid gehen, wenn man Spanien am Ebro erobern kann. Das hat Napoleon vor Mantua weit besser verstanden, als er die Stadt frei

gab. Wenn man bedenkt, welche große Hilfsquelle Don Carlos in seinem eignen Charakter besitzt, so ist es schwer zu begreifen, daß der Krieg noch immer nicht beendet ist. Der verstorbene General Mina, der erachtete Feind des Don Carlos, und Martinez de la Rosa, sein wilder Gegner, haben es mir zu verschiedenen Gelegenheiten ausgesprochen, wie Don Carlos, was man auch immer von ihm denken möge, unfähig sei, ein einmal gegebenes Wort zu brechen. — Don Carlos dürfte meines Erachtens weiter nichts thun, als vom ältesten und schönsten Vorrechte eines Königs, von dem der Gnade Gebrauch machen, und er könnte im Postwagen nach Madrid fahren. Ohne diese Nachgiebigkeit, ohne diese Amnestie scheint aber ein Sieg seiner Sache gradezu unmöglich, da so viele Spanier von allen Ständen und Verhältnisse durch das jetzige Gouvernement kompromittirt und so viele materielle Interessen ohne eine solche Garantie von Seiten Don Carlos bedroht werden. Es ist dieses so augenscheinlich, daß man annehmen muß, der König sei durch frühere, einer Partei gegebene Versprechungen daran verhindert. Es wäre zu wünschen, daß irgend eine bedeutende, fremde Persönlichkeit einen solchen Einfluß gewänne, daß er dem Könige deutlich mache, daß er ohne große Opfer nicht zu seinem Ziele gelangen könne. Schreiber dieses wird sich nächstens mit eigenen Augen überzeugen, ob die rechte und wahre Ansicht nicht über die einer kurzfristigen Camarilla liegen wird. Er wird sich ehster Tage nach dem Hauptquartier begeben.

Paris, 30. Dez. (Privatmitth.) Das Gerücht von einem Observationsheer, welches in der Nähe von Luxemburg aufgestellt werden soll, gewinnt trotz der friedlichen Nachrichten aus Belgien immermehr Consistenz, und die meisten heutigen Journale nehmen dasselbe zum Gegenstand ernstlicher Reflektionen. Die einen sehen darin nur eine bloße Demonstration der Regierung mit der in dem bekannten Worte: Si vis pacem, para bellum, liegende Voraussetzung, die andern träumen schon von neuen Eroberungen und sehen die Französischen Fahnen auf den alten Burgen des deutschen Rheines flattern. Man muß den Franzosen in solchen Dingen immer misstrauen, das timeo Danaos findet auf sie immer eine Anwendung, wenn sie sich in auswärtige Angelegenheiten mischen. Sollte es darum überhaupt, was ich jedoch sehr bezweifle, zur Ausführung dieses Vorhabens mit einem Beobachtungsheer kommen, dann ist es keinesweges auf den Grünenwald und auf die Ausführung dieser kleinen Zerwürfnisse abgesehen; dann ist der Grünenwald nur der Ort, von dem aus man nach Deutschland agiren möchte. Gewiß wird sich in Belgien Alles ohne Schwerdtstreich ausgleichen. Was wollen solche kleine Reibungen viel bedeuten! 1834 hat Belgien sich in den Besitz dieses ominösen Waldes gesetzt; es mußte zuletzt von dieser Besitznahme absteigen; 1837 hat Holland denselben Versuch gemacht. Holland wird schon auf diplomatischem Wege dahin gebracht werden, den Status quo beizubehalten. Die Reise des Herzogs von Chartres nach Belgien soll die Sache in friedlicher Weise vermitteln, das projektierte Observationsheer soll, wie es scheint, seinen Worten mehr Nachdruck und Wichtigkeit ertheilen. So werden höchst wahrscheinlich für dieses Heer bald Contreordres ertheilt werden. Die friedliche Sprache der Debats bestärkt mich noch in dieser Annahme. Im heutigen Courier heißt es sogar, der Marineminister, Herr von Rosamel, habe im 8ten Bureau der Deputirtenkammer folgende Aeußerung gethan: Ich bin so glücklich, hier versichern zu können, daß die Regierung auf das Bestimmteste jetzt weiß, daß die Angelegenheiten in Betreff des Grünenwalds arrangirt sind. — Die Redakteure des National sind, wie sie in ihrem Journale anzeigen, am 2ten Januar bei dem korrekzionellen Polizeigericht, wegen des über den Prozeß gegen die Herren Dorees und Lebreton abgefaßten Beschlusses vorgeladen. Der Charivari hat schon angefangen, den neuen Kammerpräsidenten mit seinen wüthigen Ausfällen zu verfolgen. So heißt es: „Herr Dupin hat das maintenir und conserver als seine Maxime ausgegeben. Bei Gott, das glaube ich gerne. Es ist sehr angenehm, 40,000 Frks. Gehalt als Generalprocurator und 100,000 Frks. als Präsident der Kammer, ohne die Wohnung, die Pferde, den Wagen und die Dienerschaft in Rechnung zu ziehen, es ist angenehm, alles Das zu maintenir und zu conserviren. — Eins nur vergißt Hr. Dupin zu maintenir und zu conserviren, wir meinen: die öffentliche Meinung und die Würde des Charakters. — Was die Gäfte betrifft, welche die Soireen der Präsidentschaft besuchen, so wünschen dieselben, daß Herr Dupin als Amphitryon (Wirth) es mit seiner Maxime nicht zu streng nehmen und seine Croquets und Pasteten nicht zu lange maintenir und conserviren. „Man lacht, wie natürlich, über dergleichen, ohne daß man deshalb eine geringere Meinung von Hr. Dupin hätte, der sich zu allen Zeiten als Charakter würdig benommen hat. — Briefe aus Bayonne vom 26sten melden heute, was ich Ihnen bereits gestern geschrieben, daß ein Theil der carlistischen Expeditionsarmee bereits über den Ebro gegangen. Don Carlos hat, um die Christtage mit mehr Feierlichkeit begehen zu können, Amurrio verlassen und sich nach Orduna begeben. Er befand sich am 22sten daselbst. Correspondenzen von Zugaramurdi vom 24sten melden, daß die Carlisten ein christliches Convoi, welches sich von R. hera nach Pampeluna begab, genommen haben. 16 Offiziere, welche in der Escorte waren, sind zu Gefangenen gemacht worden. Nach einem, jedoch nicht ganz verbürgten Gerüchte sollen auch bei Astorgui 100 andere Christinos in die Hände der Carlisten gefallen sein. — Nach einem Madrider Briefe vom 20sten haben die Unruhmacher in Cadix nicht nur gegen die Wahlen einiger gemäßigten Kandidaten, wie die der Herren F. Ruiz Galliano, des Herzogs von Luna, Mißbilligung ausgesprochen, sondern sich gänzlich von der Regierung unabhängig machen wollen. Dieser letzte Umstand giebt der Emeute einen etwas ernstern Charakter.

Bei einer Heerschau, die der Herzog von Orleans vorgestern zu Vincennes hielt, inspicierte er unter anderm eine neue Kompagnie von Fußjägern, die nach einem ganz neuen System gekleidet und ausgerüstet ist. Der Tornister, das Riemzeug, die Patronentasche, ja auch die Schuhe sind von schwarzem Leder mit Kautschuck zubereitet, wodurch die letztern besonders weich und biegsam werden. Die Patronentasche sitzt an einem Riemen und läßt sich um den ganzen Körper herumschleiden; auch Bajonnetts haben diese Jäger, die nach Belieben auf das Gewehr zu stecken oder mit der Hand als Stoß- und Hieb- und Hebe- und Waffe zu gebrauchen sind. Die Kompagnie gleicht einer Schaar Tyroler Schützen. Es soll ein ganzes Korps nach diesem

Modell formirt werden. — Am Schluß der Heerschau sah der Herzog noch nach der Scheibe schießen, und beobachtete einige Würfe mit sogenannten Schrapnel-Kugeln, die aus einer Haubize geschossen, welche nur ein einziges Pferd zog.

Mehre Chefs von Werkstätten in der Hauptstadt haben einen Beschluß gefaßt, dem gewiß alle Personen, welche Arbeiter, Commis &c. halten, beizupflichten werden. Diese ehrenwerthen Bürger haben, in Erwägung, daß die Spielhäuser am 31. Dez. um Mitternacht geschlossen werden sollen, und daß die Menge ein letztes Mal ihr Glück versuchen werde, beschlossen, die Gehalte ihrer Angestellten erst am folgenden Morgen, 1. Jan., auszuzahlen. Auf diese Weise wird so vielen jungen Leuten die Möglichkeit benommen, eine Thorheit zu begehen, die sie fast unfehlbar einer für ihre monatlichen Bedürfnisse nothwendigen Summe berauben würde.

Im Messager liest man: „Man unterhielt sich gestern in der Kammer lebhaft von einer seltsamen Maßregel, die Herr Satwandy gegen den Doktor Wolowski ergreifen zu wollen scheint. Mitglieder von allen Meinungs-Nüancen, als z. B. die Herren Chair-d'Estange, Dillon-Bartot, Vertin de Baur, Therette, Berreyer, Debelleyme, stimmten darin überein, daß ein solcher Mißbrauch der Gewalt zu tadeln sei. Ein Deputirter erzählte als eine zuverlässige Thatsache, der Minister des öffentlichen Unterrichts habe die Gefälligkeit so weit getrieben, daß er sich auf eine Einladung der Herzogin von Hamilton zu ihr begeben und ihr versprochen habe, ihr gegen den Doktor Wolowski Genugthuung zu verschaffen. Herr Berreyer, obgleich er der Advokat der Englischen Familien gewesen war, erhob sich doch mit vieler Energie gegen diese Gefälligkeit des Ministers, der dem Herrn Wolowski aus Rücksicht für eine vornehme Englische Familie die Ausübung seiner Kunst in Frankreich verbieten wolle. Mehre der genannten ehrenwerthen Mitglieder wollen dem Minister Vorstellungen über ein solches Verfahren machen. Sollte dieser Schritt erfolglos sein, so wird die Sache wahrscheinlich auf der Rednerbühne zur Sprache kommen.“

### Schweiz.

Basel, 27. Dez. Der Uebertritt eines Solothurnischen Geistlichen, des Hrn. Hugi, zur protestantischen Confession, macht viel Aufsehen, da dieser Mann als Naturforscher bekannt ist und sich sowohl um die wissenschaftlichen Sammlungen seiner Vaterstadt, als um die Erforschung ihrer Umgebungen, der so reichen Juragegend, große Verdienste erworben hat, auch mit Eifer an allen gemeinnützigen Untersuchungen Antheil nimmt. Er erklärt im Solothurner Blatt, er habe sich auf harte Urtheile gefaßt gemacht, aber so handeln müssen, denn seine katholische Ueberzeugung habe seit langem gewankt und sei seit seinem Aufenthalt in Rom eine Unmöglichkeit geworden. — In St. Gallen ist eine Beifalls-Adresse an die Göttinger Sieben mit zahlreichen Unterschriften bedeckt worden und in Zürich geht man mit dem Gedanken um, sie als Ehrenprofessoren (an den Geldmitteln fehlt es) für die dortige Hochschule zu berufen, was wohl nicht wörtlich zu verstehen, sondern als höfliche Aneignung eines Aushs anzusehen ist. (Schw. M.)

### Schweden.

Stockholm, 22. Dezbr. Die Frage über den Götha-Kanal ist, wie man versichert, im Staatsrath entschieden worden; doch scheint der gefaßte Beschluß im Publikum wenig Beifall zu finden. Die Gesellschaft nämlich, welcher die Ausführung dieses großen und wichtigen Werkes, das eine schnelle Verbindung zwischen den bedeutenden Binnenseen Schwedens und der Ostsee herstellen soll, anvertraut ist, hielt es für vortheilhaft, den Kanal bei den Wasserfällen von Trollhätta zu erweitern, damit von Gothenburg aus selbst größere Schiffe durch das ganze Land segeln könnten, und wünschte deshalb mit dem Staate darüber ein Abkommen zu treffen. Mittlerweile wurde der vom Könige zum Präsidenten der Gesellschaft ernannte Staatsrath Gyllenhaal von der Regierung beauftragt, mit dem Handelskaufe Spöhn und Comp. einen Vertrag abzuschließen, wodurch dasselbe sich verbindlich machte, den neuen Kanalbau zu übernehmen. Die Kanal-Gesellschaft, welche gegen dieses Verfahren beim Könige Vorstellungen machte, konnte die Zurücknahme des gefaßten Beschlusses nicht erlangen. Diese Täuschung hat auf Viele einen mißlichen Eindruck gemacht.

### Amerika.

Bahia, 11. Nov. Hier ist am 7ten unter der 3—400 Mann starken Garnison ein Aufstand ausgebrochen, in Folge dessen sich Bahia für unabhängig erklärt hat. Als der Gouverneur die Truppen der Garnison zur Dämpfung des Aufstandes und zum Feuern unter das Volk aufforderte, verweigerten diese den Gehorsam und gingen sämmtlich, 600 Mann stark, zu den Empörern über. Der Präsident der Provinz und der Ober-Befehlshaber der Truppen entflohen am Bord einer im Hafen liegenden Korvette, welche nebst einer Kriegsbrigg durch das Feuer des Forts genöthigt wurde, unter Segel zu gehn und vor der Barre zu ankern. Am 8ten ward eine neue Regierung eingesetzt, an deren Spitze als Präsident der in den Vereinigten Staaten im Exil lebende Senhor Galvao gestellt wurde; interimistisch übernahm Senhor Carneiro da Silva Rigo die Präsidentschaft. Proklamationen wurden erlassen, in denen man versprach, Leben und Eigenthum zu respektiren; dessenungeachtet haben die zahlreichen Portugiesischen Bewohner von Bahia ihre Läden geschlossen und sich eingeschloffen. Der Hauptverheber des Aufstandes soll ein Dr. Sabina sein, der schon einmal wegen einer früheren Insurrektion zu zwölfjährigem Gefängnis verurtheilt worden. Die Provinz Bahia ist zu einer unabhängigen Republik erklärt worden, doch heißt es, daß ein Theil der Insurgenten diese Unabhängigkeits-Erklärung nur für die Minderjährigkeit des Kaisers gelten lassen will. Man hält die Partei der Insurgenten für sehr schwach; unter der aus 12 Mitgliedern bestehenden Munizipalität soll sie nur drei Anhänger zählen. In dem fürchtete man doch, daß es den Insurgenten gelingen möchte, die zahlreiche Klasse der Neger, welche Bahia bewohnen, für sich zu gewinnen und durch sie ihr Unternehmen mit Raub und Mord krönen zu lassen. Jedenfalls befindet sich die Regierung in Rio Janeiro, die außerdem noch mit den Insurgenten in Rio Grande und Para zu thun hat, in sehr bedrängter Lage, um so mehr, da das Einkommen, welches sie aus Bahia

\*) Dieselben sind noch ein halbes arilleristisches Geheimniß, weshalb wir unsern Lesern keine genauere Erklärung dieser Art von Granaten geben können.

bezog, einen bedeutenden Theil ihrer Einkünfte bildete und die schlecht oder gar nicht verwalteten großen Provinzen des Innern ihr keine Hülfsmittel zu bieten vermögen.

**Berliner Branntwein-Preise.**

Vom 29. Dezember 1837 bis 4. Januar 1838. Das Faß von 200 Quart, nach Kralls 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Kartoffel-Branntwein 14 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., auch 14 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

**M i s s j e l l e n.**

(Literarische Notiz.) Von Dr. Ludwig Wachlers Handbuche der Geschichte der Litteratur, erscheint jetzt zu St. Petersburg eine russische Uebersetzung. Diese Uebersetzung haben Sergiz Gonorowitsch und Demetrius Usjensky, Lehrer am geistlichen Seminarium zu St. Petersburg, betragt und soll dieselbe als eine gelungene betrachtet werden. Der erste Band der Uebersetzung ist im Frühjahr 1837 ausgegeben worden und in Folge einer Verfügung des Ministers der Aufklärung hat jedes Gymnasium im Russischen Reiche wenigstens ein Exemplar anschaffen sollen. Zu dem zweiten Bande, der unter der Presse ist, werden die Berichtigungen und Zusätze benutzt werden, welche der Verfasser der Uebersetzung mitgetheilt hat. Um Auslassungen und Abkürzungen zu verhüten, wird übrigens das Werk aus mehreren Bänden als das Original bestehen.

(Berlin.) Nach dem so eben erschienenen amtlichen Verzeichnisse des Personals der Studirenden auf der Königl. Friedrich-Wilhelms-Universität auf das laufende Wintersemester beträgt die Gesamtzahl der immatrikulirten Studirenden 1670 (85 mehr als im vorhergegangenen Halbjahre.) Die theologische Fakultät zählt 321 Inländer, 109 Ausländer; die juristische 387 Inländer, 109 Ausländer; die medizinische 259 Inländer, 122 Ausländer; die philosophische 258 Inländer, 105 Ausländer. Außer diesen besuchen die hiesige Universität 4 von andern Universitäten gekommene Studirende, deren Immatrikulation noch in suspenso ist, 47 nicht immatrikulirte Chirurgen, 118 nicht immatrikul. Pharmaceuten, 89 Eleven des Friedrich-Wilhelms-Instituts, 5 Volontaire, 113 Eleven der medizinisch-chirurgischen Militär-Akademie und bei derselben attachirte Chirurgen von der Armee, 37 Eleven der Bauakademie, 5 Berg Eleven, 6 remunerirte Schüler der Akademie der Künste und 6 Zöglinge der Gärtner-Lehranstalt. Die Gesamtzahl der nicht immatrikulirten Zuhörer ist 430, es haben also 2100 an den Vorlesungen Theil genommen.

(Straßburg.) Von der Plattform der Kathedrale unseres Münsterthurmes hat sich am 27. v. M. (man schaubert vor dem Gedanken) ein unbekannter Mensch herabgestürzt und sogleich den Tod gefunden. Man versichert, derselbe heiße Friedrich und sei ein deutscher Flüchtling (nach andern ein Pole.) Als er auf der Plattform des Münsters angelangt war, stieg er in einen der vier, die Spitze des Münsters bildenden Thürme, kam aber bald wieder herab, um eine Flasche Bier zu verlangen. Es scheint, daß er, nachdem er dieselbe ausgetrunken, seinen unheilvollen Vorsatz ausgeführt hat.

Breslau, 7. Jan. Der hiesige Kaufmann Augustin hat eine Einnahme von 12 Rthlr. 13 Sgr., welche er durch ein mechanisches Spielwerk, was er zur Unterhaltung der Besucher seiner diesjährigen Weihnachts-Ausstellung aufgestellt hatte, gewann, für die durch die Cholera verwaisten Kinder des 7ten Polizei-Kommissariats bestimmt, wohin auch diese Summe abgegeben worden ist.

In der beendigten Woche sind von hiesigen Einwohnern gestorben: 26 männliche und 20 weibliche, überhaupt 46 Personen. Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 10, an Altersschwäche 3, an der Bräune 2, an Brustkrankheit 2, an Entbindungsfolge 2, an Gehirn-Wassersucht 1, an Luftröhrenschwindel 2, an Lungenleiden 8, an Nervenfieber 1, an Schlag- und Sticfluß 2, an Unterleibskrankheit 4, an Wassersucht 6, an Zahnleiden 2, todtgeboren wurden 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 7, von 1 bis 5 Jahren 7, von 10 bis 20 Jahren 4, von 20 bis 30 Jahren 5, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 3, von 50 bis 60 Jahren 3, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 6, von 80 bis 90 Jahren 1.

In derselben Woche sind auf hiesigen Getreide-Markt gebracht und verkauft worden: 1362 Schfl. Weizen, 929 Schfl. Roggen, 274 Schfl. Gerste und 2028 Schfl. Hafer.

In dem vorigen Monat sind durch die hiesigen Scharfrichter-Knechte 16 Hunde aufgefangen, und von denselben 14 Stück als herrenlos getödtet worden.

Breslau, 7. Januar. Unter den vielfachen Geschenken, wodurch das zoologische Museum der hiesigen Universität im Jahre 1837 bereichert wurde, ist das Merkwürdigste ein Auerock, einer von denen, welche, auf Befehl seiner Majestät des Kaisers von Rußland, für die Museen der Preussischen Landes-Universitäten in dem Bialowiczer Forste in Litthauen erlegt wurden. Außerdem haben folgende Gönner und Freunde des Museums die Sammlungen desselben durch Geschenke vermehrt: Die Herren Fürst von Carolath, Justizrath Cogho, Tischlergeselle Eck, Buchbinder Erdmann, Major von Firk's, Premier-Lieut. v. Firk's, Dr. Gloger, Förster Grieshammer in Lehmswasser, Fürst von Hagensfeld in Trachenberg, Wundarzt Herbst, Fasanenmeister Hermann in Ditmachau, Kandidat Heylandt, Oberamtmann Hixler in Schmograu, Ganzwist Jansch, Amtmann von Keller in Alt-Heinrichau, Gärtner Keller, Gymnasiallehrer Klopsch, Goldarbeiter Knoll, Gymnasiallehrer König in Ratibor, Hofrath Kroll, Bad-Direktor Kroll, Studiosus Landsberger, Schullehrer Lehner, Gutsbesitzer von Lieres in Jentsch, Kürschnermeister Lomer, Reichgraf von Magnis in Ullersdorf, Lehrer Mafek, Musiklehrer Meyer, Hauptmann Müllendorf, Referendar Müllendorf, Gutsbesitzer Müller in Golgowitz, das zoologische Museum in Berlin, Rittmeister von Obermann in Klein-Tinz, Geheimer

Medizinrath Otto, Fasanenmeister Piersch in Hochwalb, Professor Pohl, Graf Praschma in Falkenberg, Destillateur Preuß in Lüben, Rittergutsbesitzer von Prittwith, Prof. Purkinje, von Randow in Cracowähne, von Randow in Kreife, Graf von Reichenbach in Brustawe, Inspektor Rotermund, Rathmann Rother in Silberberg, Baron von Rothkirch in Kriskau, Oberförster von Rottenberg, Dr. Sachs, Rittmeister von Salisch, Graf von Saurma auf Lasowitz, Apotheker Schmidt, Förster Schmitt in Mätzig, Studiosus Schneider, Kupferhammerpächter Schön in Jacobswalde, Seminarlehrer Scholk, Gutsbesitzer Scholk in Mirkau, Intendantur-Secretair Scholk, Schuchmachermeister Schükler, Studiosus Schwarz, Kaufmann Schwarzer, Graf von Schweinitz in Sublau, Kammerath Seiß in Trachenberg, Amtmann Somme in Wanglawe, Baron van Stein, Herr von Walther in Wolfsdorf, Fleischermeister Weigelt, Geheimer Medizinrath Wendt, Prinz von Württemberg in Carlsruhe, Oberförster Zebe in Borutin, Major von Zedlich in Neumark, Herr von Zerbini in Sworowo, Graf von Zierotin in Prauß.

Indem wir den gütigen Gebern unseren getreuesten und ergebensten Dank abstatten, ersuchen wir um fernere wohlwollende Berücksichtigung des Museums. Die Direktion des zoologischen Museums Gravenhorst.

**Der Maskenball,**

welchen Herr Kroll in seinem Wintergarten am verflohenen Freitage veranstaltet hatte, war zahlreich besucht (man schätzte den Numerus der Anwesenden auf 800 Personen) und gewährte durch den Glanz des Saales und der Glascolonnen, sowie der Logen und der Restaurationstablissements bei guter Beleuchtung den Anblick eines Feenpalastes, in welchem die Bewohner der Zauberwelt nur zu selten charakteristisch, in allerhand buntem, neckendem Treiben, desto häufiger aber in eleganten und feierlichen Dominos an einander vorüberwallten. Die Tänze, angeordnet von Herrn Baptiste, fanden vielen Anklang und bewegten sich in mehren Ronden. Die Pausen zwischen den Tänzen dauerten sehr zweckmäßig lang genug, um den Masken wieder den freiesten Spielraum zu gönnen. Den einzelnen Damen und Herren, welche durch eleganten Scherz die Aufmerksamkeit der Zuschauer auf sich zu ziehen wußten, gebührt der besondere Dank der Versammlung, die nach nordischer, herkömmlicher Sitte vor der, die Tafelfreuden mit sich führenden Pause, auch auf dem Maskenballe nur selten zu ungezwungener Freude sich erhob. Wir fürchten jene wenigen Masken namhaft zu machen, damit wir dieselben nicht durch das Schreckbild der Deffentlichkeit einschüchtern, vielmehr durch unser Schweigen zu künftigen lebendigem Maskenscherze anregen. — Die Damen und Herren in den Logen mengten sich sehr bald unter die Masken in den Säler. — Es dürfte der größte Gewinn des vorgeschrittenen Gemeingeistes sein, daß wir seit langer Zeit auf diesem Maskenballe zum erstenmal nicht nur Herren aus allen Klassen, sondern auch die Damen der gebildetsten und vornehmsten Stände an einem öffentlichen Volksvergügen Theil nehmen und sich in den Tanz mischen sahen. — Dieser Fall ist in Breslau so neu, daß er als ein Ereigniß im öffentlichen socialen Leben der Hauptstadt anzusehen ist. Möge die Fastnachtstreboute in gleicher Weise einen gleich erfreulichen Erfolg, der überdies auch Herrn Krolls Bemühungen sehr zu gönnen ist, gewähren. B.

**Theater.**

Vorgestern wurden zwei neue, dramatische Kleinigkeiten, „der Ruß“ von Carlo und „Peter oder französische Poffen“ gegeben. Das erste Stück, ein Erstlings-Versuch des Verfassers, kann auf die Bezeichnung Lustspiel nicht Anspruch machen, es ist ein dialogisirter Scherz wie „die Prise Tabak“ von Adalbert vom Thale. Der Dialog, ein Haupt-Requisit für das Lustspiel, ist leicht, es dürfte daher der Verfasser bei der Bearbeitung einer ergiebigeren, der dramatischen Form sich mehr anschließenden Aufgabe, größeren Effekt erreichen. Gespielt wurde der Ruß mit vieler Eleganz. — Die zweite, von Alvensleben bearbeitete, französische Poffe ist dagegen fast zu knall-effektiv, aber sehr kurzweilig anzusehen, obgleich in dem Gedanken, daß ein in der That zum Tode Verurtheilter diesen Vorfall für eine Mystifikation hält und sich den Richtern und dem Exekutions-Kommando gegenüber, wie ein Hanswurst gebärdet, etwas höchst Abstoßendes liegt. Die in Rede stehende Poffe bildet den Gegensatz zu dem früher hier gegebenen Vaudeville „die weiblichen Panduren“ in welchem der mystificirte arme Teufel Dobinet im Ernst todtgeschossen zu werden fürchtet. Hr. von Perglas spielte den tragikomischen Helden mit vielem Beifall. Sintram.

6. Januar 1838.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewöl.
	z.	l.	inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Morg. 6 u.	27	11 15	- 1, 8	- 4, 3	- 4, 9	N	5° überzogen
9 u.	27	11 17	- 2, 0	- 5, 2	- 5, 7	ND.	6°
Mitt. 12 u.	27	11 11	- 2, 0	- 5, 4	- 5, 8	ND.	8°
Nach. 3 u.	27	10 80	- 2, 0	- 5, 4	- 5, 9	ND.	5° dickes Gewöl.
Abd. 9 u.	27	10 89	- 3, 4	- 11, 3	- 11, 5	ND.	12° heiter
Minimum - 11, 3		Maximum - 4, 3		(Temperatur)		Ober + 0, 0	

7. Januar 1838.	Barometer		Thermometer.			Wind.	Gewöl.
	z.	l.	inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Morg. 6 u.	27	11 01	- 4, 2	- 10, 7	- 10, 9	ND.	22° überzogen
9 u.	27	11 19	- 4, 0	- 10, 1	- 10, 3	ND.	19°
Mitt. 12 u.	27	11 14	- 4, 0	- 9, 0	- 9, 2	ND.	23°
Nach. 3 u.	27	11 19	- 4, 0	- 9, 2	- 9, 4	ND.	25°
Abd. 9 u.	27	11 55	- 4, 8	- 11, 4	- 11, 6	ND.	32° dickes Gewöl.
Minimum - 11, 4		Maximum - 9, 0		(Temperatur)		Ober + 0, 0	

Redakteur E. v. Baerft.

Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage

Montag den 8. Januar 1838.

## Theater-Nachricht.

Montag: 1) „Der Kuß.“ Lustsp. in 1 A. 2) „Peter“ oder „Französische Poffen.“ Poffe in 1 A. 3) „Schülerschwänke.“ Vaudeville in 1 A.

## Gewerbeverein.

Chemie für Gewerbetreibende: Dienstag, 9. Januar. Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Dienstag den 9. Januar 1838

wird

## Henri Vieuxtemps ein grosses Vocal- und Instrumental-Concert

(im Saale des Hôtel de Pologne)

nach folgender Eintheilung zu geben die Ehre haben.

## Erster Theil:

- 1) Overture zu Lodoisca von Cherubini.
- 2) Arie von Bellini, gesungen von Demois. Mansfeld.
- 3) Concert für die Violine (H moll) componirt u. vorgetragen vom Concertgeber.

## Zweiter Theil:

- 4) Die Najaden. Overture von W. Bennett.
- 5) Variationen für die Violine, von Beriot, vorgetragen v. Concertgeber.
- 6) Arie von Rossini, gesungen von Herrn Häuser.
- 7) Fantasie und Variationen v. Ernst über ein Thema aus Ludovic, vorgetragen vom Concertgeber.

Einlasskarten à 20 Sgr. sind in der Musikalienhandlung des Hrn. Cranz (Ohlauerstrasse) zu haben. An der Kasse ist der Preis 1 Rthlr.

Einlass 6, Anfang 7, Ende 9 Uhr.

## Dankfagung.

Dem Kaufmann und Häuseradministrator Hrn. G. L. Hertel fühlen wir uns verpflichtet, für die eben so umsichtige als pünktliche Verwaltung der beiden hiesigen, zu der Ober-Bau-Inspektor Geisterschen Nachlassmasse gehörenden Häuser, wodurch das Beste der Masse wesentlich gefördert wurde, hiermit öffentlich unsern innigsten Dank auszusprechen.

Breslau den 7. Januar 1838.

Hubert, H. Geister,  
Pfarrer, Dekonom.

## Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner Nichte Bertha Karas mit dem Diaconus Herrn Herbststein, zeige ich ergebenst an. Breslau, den 6. Januar 1838.

Seger, Stadtgerichts-Secretair.

## Als Verlobte empfehlen sich:

Bertha Karas,  
Herbststein, Diaconus.

(Verspätet.)

## Als Verlobte empfehlen sich:

Oppeln, den 1. Januar 1838.

Louise Birkenfeld,  
Abolph Meißner.

## Entbindungs-Anzeige.

Die heute erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem Mädchen zeige ich hiermit, statt besonderer Meldung, ganz ergebenst an.

Pitschen, den 4. Januar 1838.

Schulz,  
Land- und Stadtrichter.

## Entbindungs-Anzeige.

Die am 1. Januar d. J. Abends 10 1/2 Uhr glücklich erfolgte Entbindung meiner Frau, von einem gefunden Knaben, zeigt entfernter Freunden statt besonderer Anzeige ergebenst an:

Leobschütz, den 2. Januar 1838.

v. Rochow

Lieutenant im 6. Husaren-Regiment.

## Todes-Anzeige.

Heute Morgen um 4 Uhr endete nach langen Leiden unsere herzlich geliebte Tochter und Schwester Auguste ihre irdische Laufbahn; unser Schmerz ist namenlos, da treue Anhänglichkeit uns so innig verband und wir nun durch sie den Schmuck unsers Vereins verloren haben. Wir bitten um stille Theilnahme.

Stettin, den 3. Januar 1838.

J. F. Wieglow, als Vater.  
W. E. Wieglow, als Bruder.

## Todes-Anzeige.

Am 1. Januar entschlief nach längerem Leiden und sehr schwerem Todeskampfe der Lehrer Heinrich Gnichwiz, an der Auszehrung, in dem jugendlichen Alter von 25 Jahren. Die Schule verliert an ihm einen eben so tüchtigen Arbeiter, als Unterzeichnete einen hiedern Freund und Kollegen schmerzlich vermissen.

Schweidniz, den 4. Januar 1838.

Sämmtliche Lehrer der evangelischen  
Bürgerschule.

## Todes-Anzeige.

Heute früh 1/2 1 Uhr entschlief sanft unsere innigst geliebte Gattin und Mutter, Frau Christiane Friederike geb. Feuerbach, in ihrem 66sten Jahre, nach 3tägiger Krankheit an einer Brustentzündung zum bessern Leben.

Potsn. Wartenberg den 4. Januar 1838.

Der Königl. Kreis-Steuer-Einnehmer  
Gräßner nebst Kindern

## Todes-Anzeige.

Den heute Nachmittag um 3 Uhr nach langem Leiden an einem Nervenschlage erfolgten Tod unserer geliebten Mutter, der verewitteten Frau von Liebermann, geb. Freiin v. Stosch auf Dallau u., beehre ich mich, den zahlreichen Freunden und Bekannten der Verewigten hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Bannau, den 2. Januar 1838.

W. v. Liebermann,  
im Namen sämmtlicher Geschwister.

## Todes-Anzeige.

Gestern um 2 Uhr in der Nacht starb unter Erbet und mit stiller Ergebung in den Willen des Herrn nach fünfzehnwöchentlichen sehr großen Leiden unsere gute innigst geliebte Gattin und Mutter Charlotte, geb. Lange. Diesen für uns höchst schmerzlichen Verlust zeigen wir unsern Anverwandten, Freunden und Bekannten hiermit an und bitten um stille Theilnahme.

Steiwitz, den 4. Januar 1838.

Böbel,

Oberlehrer am Königl. Gymnasium, zu-  
gleich im Namen seiner Kinder.

## Todes-Anzeige.

Vor noch nicht drei Monaten meiner mir unvergeßlichen Gattin durch den unerbittlichen Tod beraubt, stehe ich heut an der Leiche meines geliebten einzigen Sohnes, meines hoffnungsvollen Arthur. Das mir so theure Kind starb in der 4ten Nachmittagsstunde des heutigen Tages, an den Folgen des Keuchstusens, in dem Alter von 5 Jahren, 2 Monaten und 7 Tagen. Sanft war sein Ende! — Nur der Glaube an Gottes höhere, vor menschlichen Augen verborgene Weisheit, nur die Hoffnung des Wiedersehens in einer besseren Welt, können mich aufrecht erhalten. — Gewiß werden geehrte Verwandte und Freunde meines Hauses mir die stille Theilnahme ihres Herzens nicht verlagern.

Klein-Bresla, den 6. Januar 1838.

Der Rittergutsbesitzer Stephan.

Knie und Melchers Dörferverzeichnis von ganz Schlessen, 6 Hefte, von A—Z für 2 Rthl. Schillers sämmtl. Theater-Stücke, 5 Bde., gr. 8., auf Velinpapier, für 3 1/2 Rthl. Abendzeitung von Th. Hell, 1827, 28, 29, in 36 Bänden, für 3 Rthl.; zu haben beim Antiquar Friedländer, go'one Rade-Gasse Nr. 18 Parterre.

Am Neumarkt Nr. 30 beim Antiquar Böhm:

## Bulwers Zeitgenossen.

10 Bde. 1 1/2 Rthl. Bulwers Werke. 30 Bde. n. neu. 3 Rthl.

## Neue Zeitschrift in Commission bei C. Gerold in Wien.

## Einladung

zur Pränumeration auf die mit Januar 1838 in Wien beginnende Zeitschrift für und über Oesterreichs Industrie und Handel, in Verbindung mit einigen technischen Gelehrten redigirt von Heinrich Wiese, wirkliches Mitglied der Industrie-Vereine von Chemnitz, Saalfeld etc.

Da diese Unternehmung, ein Bedürfnis der Zeit, auf die kräftigste Unterstützung von Männern, die mit seltener Uneigennützigkeit sich für das industrielle und commercielle Interesse ihres Vaterlandes verwenden, rechnen darf, und derselben die Mitwirkung gediegener Fachmänner, die das Blatt von Einseitigkeit bewahren helfen, gesichert ist; so dürfte sie eines bleibenden Erfolges gewiß sein.

Diese Zeitschrift beabsichtigt nun nach folgendem Entwurf:

## 1. In Hauptartikeln

Mittheilungen über die Fortschritte der neuesten Zeit und dessen, was noch zu wenig bekannt geworden, im Gebiete der aus- und inländischen Industrie im weitesten Sinne, also der Ureproduction des Fabrik- und Manufakturwesens, der Chemie und Mechanik, Waarenkunde und was immer für Berg- und Land-, Schiff- und Straßenbau, Gewerbe und Künste wichtig ist, sowohl Original-Abhandlungen, und um möglichst alle fremden Blätter entbehrlich zu machen, auch Uebersetzungen, Auszüge und hierzu die nöthigen Zeichnungen, Fab- u. a. Muster, Modelle der Redaktion u. s. w.

## 2. In Notizen.

Die Beschreibung vorzüglicher Industrie-Anstalten, so weit es nicht wider das Interesse des Einzelnen ist, anmerkungsweise die Biographie um die Industrie verdienter und sonst ausgezeichnete Menschen, Schilderungen von Anstalten, die eine allgemeine Theilnahme in Anspruch nehmen, oder unterrichtend sind, ferner die Erklärung zu neuen Stoffen unter Anschluß lithographirter Muster für die gesammte Seiden- und Wollemanufactur, so wie zu allen der Mode unterworfenen Gewerksarbeiten aus dem Aus- und Inlande, endlich Nachrichten von gewerblichen Bedienstungen im Einzelnen mit den Herren Gewerbevorftehern.

## 3. In Beilagen.

Ein recensirendes technisches Literaturblatt und Repertorium der technischen Journalistik, so wie artistische Erscheinungen, so weit letztere auf den Geschmack in der Form der Industrie-Erzeugnisse Einfluß nehmen, ferner werden sie auch Nachrichten über die Waarenvorräthe an Handelsplätzen, Veränderungen in der Zollgesetzgebung und den Zollplätzen des Aus- und Inlandes, Preis-Courants aller Art, insbesondere über die Erzeugnisse von Wohlthätigkeits-Anstalten u. d. l., was die Zeit wünschen läßt, enthalten. Die Zeitschrift kostet jährlich, etwa 100 Bogen obigen Inhalts, mit allen Beilagen im Bureau des Oester. Beobachters, Dorotheengasse Nr. 1108 oder bei der Redaktion und im Buchhandlungsweg (in Schlessen durch C. Neubourg) halbjährig 2 Fl. C. M., ganzjährig 4 Fl. C. M. Durch sämmtl. Post-Ämter des Aus- und Inlandes jährlich 5 Fl. 24 Kr., halbjährig 2 Fl. 42 Kr. C. M. und erscheint wöchentlich 2 Mal.

Abonnenen-Sammler erhalten für 10 Exemplare Eins gratis, doch wird Jedermann wohl außerdem möglichst zur Verbreitung der Unternehmung beitragen.

Mittheilungen werden nach Verhältnis von 5 bis 100 Fl. C. M. pr. Druckbogen honorirt.

## Ausgeschlossene Gütergemeinschaft.

Der hiesige Handelsmann Samuel \*) Sohn und dessen Ehefrau Sophie, geb. Bruck, haben zufolge Eheverordnungs-Vertrags vom 10. November o. a. die hierorts zwischen Eheleuten geltende Gemeinschaft der Güter und des Erwerbs ausgeschlossen, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Münsterberg, den 14. Dec. 1837.

Königl. Land- und Stadtgericht.

\*) Nicht Salomon, wie irrtümlich durch einen Schreibfehler in Nr. 304 d. Ztg. stand.

### St e c k b r i e f.

Der bei dem unterzeichneten Inquisitoriat in Untersuchung befindliche, unten näher bezeichnete Tagearbeiter Franz Pohl, zuletzt in Wangern, Breslauer Kreises, wohnhaft, hat sich von dort vor längerer Zeit heimlich entfernt, ohne daß sein gegenwärtiger Aufenthaltsort zu ermitteln gewesen ist.

Alle Civil- und resp. Militär-Behörden werden demnach ergebenst ersucht, auf den Franz Pohl gefälligst vigiliren, ihn im Betretungsfalle verhaften, und in die hiesige Frohnwüste gegen Erstattung der Kosten abliefern zu lassen.

Breslau, den 3. Januar 1838.

Das königliche Inquisitoriat.

Signalement des Tagearbeiters Franz Pohl.

Familiennamen, Po. l.; Vornamen, Franz; Geburtsort, Wangern, Breslauer Kreises; Aufenthaltsort, Wangern, Breslauer Kreises; Religion, katholisch; Alter, 41 Jahr; Größe, 5 Fuß 2 Zoll; Haare, braun; Stirn, bedeckt; Augenbraunen, braun; Augen, grau; Nase, regelmäßig; Mund, regelmäßig; Baar, braun; Kinn, spitz; Gesichtsbildung, länglich; Gestalt, unterseht; Sprache, deutsch; Besondere Kennzeichen, 3 Blessuren am linken Bein; kann nicht schreiben; Bekleidung, unbekannt.

### Bekanntmachung.

In einer bei uns schwebenden Untersuchung sind folgende Sachen als wahrscheinlich entwendet in Beschlag genommen worden.

1. Zwei div. Frauenröcke, 2. Zwei weiße Halstücher, 3. Drei bunte Halstücher, 4. eine latunene Waage, 5. ein Fleck Kittun, 6. ein dreizipfl. Halstuch, 7. ein Vorhemdchen, 8. eine zugeschnittene Schürze, 9. ein unvollendetes Mannsheemd, 10. sechs Stücke weiße Leinwand, 11. ein zerschnittenes Lüchel, 12. eine rohleinene Schürze.

Es wird daher ein Jeder, welcher an diese Sachen Ansprüche zu haben vermeint, hierdurch aufgefordert, dieselben in den Amtsstunden bei uns in dem Verhörzimmer Nr. 13, binnen spätestens 4 Wochen nachzuweisen, widrigenfalls nach den Gesetzen über diese Gegenstände verfügt werden wird.

Breslau, den 27. Dezember 1837.

Das königl. Inquisitoriat.

### Bekanntmachung.

Für den laufenden Monat Januar bieten die hiesigen Bäcker nach ihrer Selbststare dreierlei Sorten Brod zum Verkauf. Unter diesen haben das größte Brod:

Von der ersten Sorte:

Lauterbach, Nr. 11 Stockgasse, für 2 Sgr. 3 Pfd. 6 Loth.

Von der zweiten Sorte:

Ludwig, Nr. 3 Kupferschmiedestraße, für 2 Sgr. 4 Pfd. 4 Loth.

Von der dritten Sorte:

Brückner, Nr. 72 Nikolaistraße, für 2 Sgr. 5 Pfd. Die Mehrzahl der hiesigen Fleischer verkauft das Pfd. Rindfleisch für 3 Sgr., Schwein-, Hammel- und Kalbfleisch für 2 Sgr. 9 Pf.

Der Stadtbrauer Friebe und der Brauer Lache, Nr. 9 Friedrich-Wilhelms-Straße, verkaufen das Quart Bier für 10 Pf., alle übrigen Schankwische aber für 1 Sgr.

Breslau den 5. Januar 1838.

Königl. Polizei-Präsidium.

### Subhastation. Land- und Stadt-Gericht Liegnitz.

Der in hiesiger Vorstadt sub Nr. 1 belegene, dem Frd. Wih. Jul. Just gehörige Wallgarten nebst Pertinenzien, abgeschätzt auf 8194  $\frac{2}{7}$  Rtl., zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur einzuliehenden Taxe soll

am 16. Juni 1838

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Zugleich werden als Realgläubiger, die Erben oder Nachfolger der verwitweten Postdirektor Luchsen zum Termine hierdurch vorgeladen.

Hoffmann-Scholz.

### Öffentliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht, daß in dem Fürstenthum Carolath, Freistädter Kreises, eine allgemeine Hutungs-Ablösung vom Oderwalde und den damit verbundenen Oderwiesen schwebt, womit der Sachlage nach nothwendig auch die gleichzeitige Ablösung aller Forst-Service-tuten vom Oderwalde verknüpft werden muß.

Zur Anmeldung aller Forstservitut-Berechtigten und Prüfung ihrer Ansprüche, sowie auch zur Anmeldung derer, welche bei der bereits bis zur Feststellung der Theilnehmungsrechte gediehenen Hu-

thungs-Ablösung möglicherweise übergangen worden, und bisher in Unkenntniß davon geblieben sein könnten, hat die unterzeichnete Spezial-Commission einen Termin auf

Montag den 5. Februar fut. a.

Vormittag 10 Uhr auf dem Schlosse zu Carolath anberaunt, und ladet Alle, die hiernach ein Interesse bei der Sache zu haben vermeinen, zur Erscheinung in diesem Termine und Documentirung ihrer Ansprüche unter der Verwarnung vor, daß spätere Anmeldungen nicht beachtet werden können, vielmehr mit dem Schluß des Termins jeder Ausgebliebene für präkludirt erklärt werden wird.

Zugleich werden auch alle Diejenigen, welche wegen der Majorats-Qualität des Fürstenthums Carolath ein Interesse bei der Sache zu haben vermeinen, in Gemäßheit der §§. 11 und 12 d. s. Gesetzes über die Ausführung der Gemeintheilung- und Ablösungs-Ordnung vom 7. Juni 1821, hierdurch aufgefordert, sich in obgedachten Termine zu melden und zu erklären, ob sie bei dem Entwurfe des Auseinandersetzungs-Planes zugezogen sein wollen, widrigenfalls sie später mit Anwendungen dagegen nicht gehört werden können, vielmehr die Auseinandersetzung wider sie gelten lassen müssen, wie sie sich gestalten wird.

Meschkau den 29. November 1837.

Königliche Spezial-Commission Glogauer Bezirks-ges. Gaupp.

### Subhastations-Anzeige.

Im Wege der Exekution soll das in der innern Stadt auf der böhmischen Gasse belegene, sub Nr. 237 des Hypothekenduchs, Pars IV., von der Stadt Glas verzeichnete Wohn- und Gasthaus des Destillateur Fabius Silberstein, das ehemalige Landhaus, auf 8000 Rthlr. abgeschätzt, zufolge der nebst Hypothekenschein in unserer Registratur einzuliehenden Taxe, auf

den 6. Februar 1838 Vormittags 11 Uhr

vor dem Herrn Land- und Stadt-Gerichts-Rath Krause an der gewöhnlichen Gerichtsstelle öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden.

Glas, den 15. Juni 1837.

Königl. Preuss. Land- und Stadt-Gericht.

Aus der hiesigen, seit einer Reihe von Jahren mit Sorgfalt behandelten Schäferei können 250 bis 300 Stück Mutterschaafe abgegeben werden.

Die vorhandenen Schaafe zeichnen sich durch Vollreichtum und Sanftheit der Wolle aus. Es werden 350 — 400 zur Wahl gestellt.

Auf 70 Mütter wird ein junger, kräftiger, dem Kenner gewiß zugänglicher Stäbe mitgegeben.

Wenn auch die Abgabe erst nach der Schur stattfindet, so wünsche ich doch, daß Käufer sich schon in den nächsten Monaten melden möchten, um die ganze Herde richtig beurtheilen und würdigen zu können. Es zur Ablieferung übernehme ich das Risiko, so wie auch auf Verlangen den Transport. Amt Delle, bei Freiburg in Nieder-Schlesien, im Dezember 1837.

Der königl. Prinzl. Amtsrath und Generalpächter Gumprecht.

### Holz-Verkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkauf verschiedener pro 1838 im Forst-Revier Jedlitz zum Abtriebe kommender Gehölze, sind nachstehende Termine anberaunt, und zwar: 1) den 12. Jan. c., im Walddistrikt Kottwitz, Eichen, Buchen und Kiefern-Stammholz. 2) den 15. Jan. c., im Walddistrikt Strehlen, verschiedenes Stammholz. 3) den 16. Jan. c., im Walddstr. Strehlen, eingeschlagene Gebundholz (Laudreifig). 4) den 18. Jan. c., im Walddstr. Rudau, Birken-Stammholz. 5) den 19. Jan. c., im Walddstr. Rudau, Kiefern-Stammholz. 6) den 20. Jan. c., im Walddistrikt Marienkrant, Kiefern-Stammholz.

Das holzbedürftige Publikum wird zu diesen Verkäufen eingeladen, mit dem Bemerkten: daß jeden Tag der Verkauf früh um 9 Uhr in den Holzschlägen stattfindet, und die Gehölze auch vor den Terminen in Augenschein genommen werden können, wozu die betreffenden Lokal-Forstbeamten angewiesen sind, selbige auf Verlangen vorzuzeigen. Jedlitz, den 31. Dezbr. 1837.

Königl. Forst-Verwaltung.

J ä s c h k e.

### Holz-Verkauf.

Freitags den 12. Januar c. sollen im K. Peiskerwitzer Forst-Revier, und zwar

1) auf dem Verkaufsplatz bei Steindorf Vormittags 9 Uhr circa 13 Klaster Eichen-Ast, 100 Klaster Erlen-Ast, 2 Klaster Linden-Ast und 279 Klaster Fichten-Ast-Holz,

2) auf dem Verkaufsplatz bei Corfave Vormit-

tags 11 Uhr circa 1 Klaster Kiefern-Scheit 1r Klasse, 191  $\frac{1}{2}$  Klaster Kiefern-Ast, 13  $\frac{3}{4}$  Klaster Fichten-Scheit 1r Kl., 34 Klaster Fichten-Scheit 2r Kl., und 49 Klaster Fichten-Ast-Holz

meistbietend verkauft werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerkten einladet: daß der Förster Meiniß zu Steindorf die zu versteigernden Hölzer auf Verlangen vorzeigen wird, die Hölzer zu den kleinsten Loosen von einer Klaster ausgedoten und die näheren Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden sollen.

Forsthaus Peiskerwitz, den 4. Januar 1838.

Königliche Forst-Verwaltung.

Krüger.

### Öffentliche Bekanntmachung.

Die Johanna Elisabeth, verw. Hubrich, geb. Klee, und der Bauer Gottlieb Külle haben in der von ihnen beschlossenen Ehe, die in ihrem Wohnorte Kunzen, im Fall etwaniger Vererbung eintretende Gütergemeinschaft, mittelst gerichtlichen Vertrages vom 6. Dezember c. ausgeschlossen.

Dhlau, den 9. Dezember 1837.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

### Bekanntmachung.

Es sollen im hiesigen Forst-Revier circa 1000 Klaster Brennholz, Kiefern und Fichten und eine geringe Quantität Weißbuchen, welche letztere sich in dem Poppelauer Oderwalde befindet, meistbietend verkauft werden. Hierzu ist ein Bietungs-Termin auf den 19. d. M. von 10 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags, im hiesigen Oberförster-Etablissement anberaunt, wozu Kaufliebhaber mit dem Bemerkten eingeladen werden, daß wenn die Taxe erreicht, oder überschritten wird, der Zuschlag sogleich erfolgt; in diesem Falle aber ein Viertel des Gebots als Kaution deponirt werden muß. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine vorgelegt werden. Die königlichen Förster zu Poppelau, Schalkowis und Hirschfelde sind angewiesen, die Hölzer auf Verlangen anzuzeigen.

Poppelau, den 2. Januar 1838.

Der königliche Oberförster.

M ü l l e r.

### Bekanntmachung.

Die Herstellung der Pferdebestände in den beiden neuen zum Kavalerie-Kasernen-Etablissement hieselbst gehörenden Ställen für 2 Eskadronen, soll dem Mindestfordernden in Entreprise gegeben werden. Zu diesem Behuf wird die unterzeichnete Verwaltung am 19. Januar c. in ihrem, Albrechtsstraße Nr. 3, befindlichen Geschäfts-Lokal einen Licitations-Termin abhalten, welches sie mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß bringt, daß daselbst die dieser Entreprise zum Grunde liegenden Bedingungen vorher eingesehen werden können. Breslau, den 4. Januar 1838.

Königl. Garnison-Verwaltung.

### Edictal-Citation.

Über den Nachlaß des zu Kujau verstorbenen Pfarrers Johann Seichter ist auf den Antrag der Benefizial-Erben heut der erbshafliche Liquidations-Prozess eröffnet und zur Anmeldung aller Ansprüche ein Termin auf den 12. März 1838, Vormittags um 10 Uhr, in hiesiger Gerichtsstelle in der Fürst-Bischöfl. Residenz auf dem Dom, vor dem Herrn General-Bikariat-Amts-Rath Scholz anberaunt worden. Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben dürfte, verwiesen werden.

Breslau, den 7. Dezbr. 1837.

Fürst-Bischöfl. General-Bikariat-Amt.

Die gräflich Sternbergische Merino-Stammschäferei zu Nieder-Rothwasser im K. K. Schlesien bei Neisse genießt schon einen zu großen Ruf, als daß es nothwendig zu sein scheint, selbe erst anzupreisen; das Dominium erlaubt sich daher blos hiermit anzuzeigen, daß vom 1. Januar 1838 an eine Auswahl Sprungwidder und circa 80 Stück Mutterschaafe zum Verkaufe aufgestellt wurden, worüber den Verhältnissen gemäß möglichst billige Preise gestellt werden sollen.

Da ferner im vergangenen Jahre sich sehr viele Herren durch das Gerücht, als wenn die Einfuhr gesperrt oder nur mit dem großen Umwege über Wachtel-Kunzenhof bei Neustadt erlaubt sei, abhalten ließen, hier Ankäufe zu machen, so giebt sich das Dominium zugleich die Ehre, bekannt zu geben, daß wir von der Königl. Preuss. Regierung die Erlaubniß erhalten haben, mit Beibringung

eines hierämlichen Zeugnisses auch Vieh über das Einbruchszollamt Kalkau in die Königl. Preuss. Staaten einführen zu dürfen.

Zugleich wollen wir auch hier einem zweiten, durch unsere vielfachen Meider herbeigeführten unangenehmen Gerücht begegnen, welches ausspricht, als wolle der Besitzer hiesiger Heerden selbe auflösen, und zwar soll sich dieses Gerücht auf den Ankauf eines Stähres begründen, welcher sogar schon vor einigen Jahren an einen hier in der Nachbarschaft begüterten Herrn Statist, indem dieser Herr den erkauften Stähr als den besten aus der ganzen Herde hält, und daraus zu schließen sich berechtigt glaube, daß Alles verkäuflich, und demgemäß die Auflösung der Herde sehr nahe sei.

Obgleich dieses Gerücht eigentlich nur zu unserm Lobe gereicht, indem dieser Herr hierdurch nur die allerhöchste Zufriedenheit anerkennt, deren wir uns noch jederzeit zu schmeicheln das Glück hatten, so ist doch die darauf begründete Schlussfolgerung sehr untristig.

Denn 1) wäre wohl eine Schäferei zu bebauen, wenn selbe nur einen guten Stähr hätte, und nach beinahe 40jähriger constant angewandter Sorgfalt eines höchst edlen Stammes noch nicht so weit wäre, auch ausgezeichnete Stücke verkaufen zu können.

2) sind die Ansichten über Schaafse so verschieden, daß Einer etwas als ganz vorzüglich hält, was der Andere vom Sprunge ausschließt.

3) wird jeder Sachverständige zugeben, daß man nur voreilig schließt, wenn man von einer oberflächlichen Durchsicht, welche bei einem Stährverkauf stattfindet, auf das Ganze urtheilen will, selbst wenn man wägen sollte, Alles gesehen zu haben.

4) Endlich hoffen wir einen recht zahlreichen Besuch, um an Ort und Stelle die Ueberzeugung geben zu können, daß jener Stährverkauf durchaus nicht nachtheilig gewirkt habe, und daß es überhaupt weder des verstorbenen noch des nunmehrigen Besitzers Wille war, noch zu sein scheint, die Herde aufzulösen.

Don. Nieder-Rothwasser, den 2. Januar 1838.

Wegen Erbauseinandersetzung ist unter billigen Bedingungen zu verkaufen:

- 1) Die ehemalige Ischörpersche Wein-, Material-, Specerei-, Tabak- und Schnittwaaren-Handlung in Patzkau; dieselbe ist am Ringe Nr. 195 gelegen, besteht aus einem ganz massiven Hause, enthaltend 3 Gewölbe und 10 Stuben, einem Hintergebäude, ebenfalls massiv, mit Weinkeller, Gewölbe und Remise.
- 2) Das Haus Nr. 142 auf dem Ringe zu Patzkau, enthaltend 10 Stuben, 5 Gewölbe, ebenfalls massiv, nebst einem Hintergebäude mit gewölbtem Pferd stall für 6 Pferde, und 5 Stuben.
- 3) Der Kretscham Nr. 61 zu Hinersdorf, Meißner Kreis; es gehören dazu 60 Scheffel Breslauer Maas) Ausfaat gutes Ackerland, 3 Scheffel Grafe- und Obstgarten, Wiesenwachs und Strauchholz, und hasten darauf: Branntweinsbrennerei, Bier- und Branntweinschank, Bäckerei, Kram- und Viktualienhandel.

Kauflustige werden ersucht, sich an den Unterzeichneten zu wenden, der auch auf portofreie Briefe gern erbötig ist, die näheren, sehr annehmbaren Bedingungen bekannt zu machen.

Patzkau, den 4. Januar 1838.

G u s t a v P h i l l e r.

**A u k t i o n.**

Am 9ten d. M. Nachmitt. um 2 Uhr soll Albrechtsstr. im Keller des Pensionärhauses Nr. 11 ein Bretterfußboden, 1 Flaschenbrett, 3 Thüren, 1 Bierstragen, 1 kl. Treppe und eine Quantität Latten öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 7. Januar 1838.

Mannig, Auktions-Kommiss.

**Bekanntmachung.**

Montag den 15. Januar 1838 und folgende Tage werden, Hinterbleiche Nr. 2, mehre, zum Töpfer Weiffeschen Nachlaß gehörige Sachen, als: neue Ofen verschiedener Sorte, bunte Frieße, Ofenaufsätze, kunstvolle Gypsfiguren, Bilder, Meubles, Hausrath und rohs Töpfermaterial aller Art, gegen baare Zahlung öffentlich versteigert werden.

(Warnung.) Ich sehe mich genöthigt, hiermit zu erklären, daß ich Schulden anderer Personen, ohne Ausnahme, nicht bezahle.

Breslau den 4. Januar 1838.

Adolf Müller, Schneidermeister.

**Anzeige**

**des Stähr-Verkaufs an der Stamm-Schäferei zu Grambschütz, Namslauer Kreises.**

Der hier bezeichnete Verkauf beginnt für das Jahr 1838 mit dem 15ten Januar, zu welchem Zwecke der

**Montag und Donnerstag**

jeder Woche, an welchen Tagen der zu diesem Verkaufe besonders autorisirte Wirthschafts-Inspektor Herr Pöckel aus Kaulwitz stets gegenwärtig sein wird, hierdurch festgesetzt werden.

Sollte es jedoch einem oder dem andern der früheren Herren Abnehmer vielleicht wünschenswerth sein, noch vor dem 15. Januar einen Ankauf zu machen, so wird ersucht: sich desfalls an den oben genannten Wirthschafts-Inspektor zu wenden, und ihn dadurch in Stand zu setzen, den etwaigen Wünschen der Herren Käufer entgegen kommen zu können.

Auch wird bemerkt:

daß 120 Stück zweijährige Mutterschaafse von edlster Nachzucht daselbst zum Verkaufe stehen.

Bei dem Wirthschafts-Amte zu Kaulwitz sind die für dies Jahr abzulassenden Zucht-Schaafse bereits verschlossen, und befindet sich daselbst eine Partie zweijährige Stähre zu billigen Preisen zum Verkauf, wobei bemerkt wird, daß diese Herde seit zehn Jahren aus jener von Grambschütz gezüchtet ist.

Das Gräfl. Henkel von Donnersmarck'sche Wirthschafts-Amt zu Grambschütz-Kaulwitz.

**Verkauf von Grundstücken.**

Von denen von den Hentschelschen Erben zum Verkauf ausgebotenen Grundstücken sind noch unverkauft:

- 1) Der goldene Löwe, Nikolathor Nr. 9, enthaltend insbesondere eine vollständig eingerichtete Brauerei nebst Schanklokal, Stal lung u. s. w.
- 2) Das Haus Nr. 20 auf der heiligen Geistsstraße mit Garten.
- 3) Das Haus Nr. 1 Ufergasse auf dem Hintertdom. Auskunft ertheilt D. E. Hentschel, Bischofsstr. Nr. 3.

**Beachtungswerthes.**

Ein früherer Kaufmann en gros, der durch schwere Unglücksfälle, aber erwiesen nur dadurch, seine Handlung hat aufgeben müssen, dessen Tüchtigkeit aber schon daraus erhellt: daß er von den hiesigen Herren Kaufmanns-Kollegen dem Königlichen Hochlöblichen Stadtrichter als Revisor der Bücher der fallirten Kaufleute präsentirt und als solcher jahrelang fungirt hat, wünscht ein Engagement als Buchhalter, und kann auch, wenn Familienverhältnisse, wie so häufig, es erfordern sollten, die Führung einer ganzen Handlung übernehmen. Portofreie Adressen unter A. 9. nimmt die Zeitungs-Expedition an.

**Haus-Verkauf in der Stadt Strehlen.**

Ein in der Stadt Strehlen belegenes brauberechtigtes, zu jedem Zwecke sich eignendes Haus, bestehend aus 5 Stuben, 1 Alkove, 2 Kellern, Bodengelas ic. und großem Hofraum, steht veränderungs halber, ohne Einmischung eines Dritten, bald und billig zu verkaufen. Wegen des Näheren wollen Kaufliebhaber in portofreien Briefen an die Stadtblatt-Expedition zu Strehlen sich wenden.

Ein junger gutgefitzter Mensch kann als Goldarbeiter-Erhelng ein Unterkommen finden.

Berger, Goldarbeiter und Mittelst. Ullster, Schmiedebrücke Nr. 2.

**Eine ansehnliche Belohnung**

demjenigen, welcher ein verloren gegangenes Paket neu verfertigter silberner Löffel, in blaues Papier gewickelt, enthaltend 1 Dukend Eßlöffel, 36 Lth., 1/2 Dbd. Eßlöffel 15 Lth., 1 Dbd. Kaffeelöffel 12 Lth., 1/2 Dbd. Koffelöffel 4 1/2 Lth., sämmtlich mit Breslauer Probe, auf dem Wege von der Schmiedebrücke bis auf die Reuschestraße in die 3 Linden, gefunden, und richtig abgibt bei dem Goldarbeiter Hrn. Reichel auf der Schmiedebrücke Nr. 56.

Diejenigen, welche im verfloffenen Sommer an den gymnastischen Uebungen Theil genommen haben, so wie die im Winter noch Theilnehmenden, erhalten in meiner Wohnung Marken zur unentgeltlichen Benutzung meiner Schlittschubbahn.

G. Kallenbach, Albrechts-Straße Nr. 37.

Die Person wird von jetzt ab für 20 Sgr. von Breslau nach Schweidnitz b. fördert, Schweidnitzer Straße, goldne Königskrone, bei Findikler. Schweidnitz, den 4. Januar 1838.

**Am heutigen Tage eröffneten wir unser Commissions-, Speditionen und Produkten-Geschäft**

und empfehlen wir dasselbe zur geneigten Beachtung. Breslau, 6. Januar 1838.

A. H a a s e & C o m p.

Fischer-Gasse 13, (am Nikolai-Thore.)

Hadern, sortirt und unsortirt, werden gekauft und zeitgemäss bezahlt: Fischergasse 13, (am Nikolai-Thor.)

Zur Führung kaufmännischer oder anderer Geschäftsbücher und Korrespondenz, sowie zur Anfertigung schriftlicher Aufsätze empfiehlt sich X. Mähres Dhlauer Str. Nr. 26 im 2ten Stock.

**Bekanntmachung.**

Meinen Saal nebst Billard-Zimmer habe ich auf die drei Winter-Monate alle Montage von 6 Uhr Abends einer Privat-Gesellschaft vermietet. Dies zeige ich hiermit ergebenst an.

Breslau, den 8. Januar 1838.

J. G. Gutsche, Coffettier,

Nikolathor, neue Kirchstraße Nr. 12.

**Lehrlinge**

können zur Pharmacie in Breslau als auch außerhalb, so wie dergl. zur Handlung und zur Landwirtschaft baldigst sehr gut placirt werden.

J. W. Nicolmann, Schmiedebrücke Nr. 50.

**Eine Gutspacht von 600 Rthl.**

wird nachgewiesen, und kann selbige bald oder zu Johanni an einen soliden Pächter übergeben werden, durch den Commissionair J. E. Müller, am Neumarkt Nr. 30.

Ein hell polirtes birkenes Sopha, neu, mit schönem Zeug überzogen, für 6 Rthl. 20 Sgr.; 1 dgl. Schreibstühle für 9 Rthl. 15 Sgr.; 1 Waschtische für 2 Rthl. 10 Sgr., ist zu verkaufen: Karlsstraße Nr. 38 im Hofe links 2 Stiegen.

**Dünger- & Gyps,**

ist auf meiner Niederlage in bekannter schöner Qualität in großen Tonnen wieder vorräthig.

C. S. Woltersdorf,

Schmiedebrücke Nr. 54, in Adam und Eva.

In feiner und sauberer Weißnäherei empfiehlt sich eine anständige Wittve, sowohl in als außer dem Hause, zur gütigen Brachtung. Wo? sagt die Zeitungs-Expedition.

**Dem Theater vis-à-vis,**

Faschen-Straße Nr. 30 ist eine meublirte Stube zu vermieten und bald zu beziehen.

Reherberg Nr. 21, in der zweiten Etage, ist eine Wohnung zu vermieten.

Zu vermieten,

Schmiedebrücke Nr. 47, der erste Stock, 2 Stuben und 2 Alkoven, auf Verlangen auch getheilt.

Zu vermieten,

Zum bevorstehenden Messer Jahrmart ist ein Gewölbe zu vermieten. Näheres beim Eigenthümer Hrn. Wolf, Paradeplatz.

Logis ist in einer lichten, geräumigen Stubenkammer für einen billigen Preis zu haben: Univeritätsplatz Nr. 19, eine Stiege.

Mit Ganzen, Halben und Viertel-Loosen zur 1sten Klasse 77ter Lotterie empfiehlt sich:

Der Königliche bestallte Lotterier-

Einnehmer J. Kaymann

in Landeshut.

# Der Ausverkauf von Mode-Waaren, bisher Ring Nr. 1 und Nikolaistraßen-Ecke, in dem frühern Birkenfeldschen Handlungs-Lokale, wird Roßmarkt Nr. 14, dem Börsegebäude gegenüber fortgesetzt.



## Die neu etablirte Pariser und Wiener Mode- und Damen-pughandlung

der Geschwister Frommer in Reisse, empfehlen hiermit ergebenst die neuesten Hüte, Hauben, Turbans zu Bällen und andere Aufsätze, wie auch französische und Breslauer Blumen, Cravatten, Kragen, die neuesten Palatins. Sie bitten um geneigte Gunst und versprechen möglichst reelle Preise und prompte Bedienung. — Unser Lokal ist am Paradeplatze im Gewölbe des Herrn Tuchkaufmann Wolf.

### Zu verkaufen

ist ertheilungshalber eine 2 Stock hohe, ganz massiv gebaute Zängige Maktmühle, in welcher sich außer dem benötigten Gelas noch mehrere Wohnzimmer befinden. Diese Mühle liegt am Boder in einer sehr romantischen Gegend des Riesengebirges, zwischen 4 Kreisstädten, und von einer jeden derselben etwa 2 Meilen entfernt. Zu dieser Mühle gehört außerdem: eine Brettschneide-Mühl, Lohstampe und Lederwalze, und ist zum Betrieb sämtlicher Werke das ganze Jahr vollauf Wasser vorhanden. Außerdem gehören hierzu 14 Scheffel guter Acker und Wiese, ein Gemüse- und Obstgarten. Sämtliche Gebäude, so wie Stallung und Scheuer sind im besten Bauzustande, und mit 5000 Rthlr. versichert. Ein nicht unbedeutendes todtes und lebendes Inventarium kann hierzu noch gewährt werden, und kann ein mit hinlänglichen Geldmitteln versehenen Käufer mit Gewissheit auf einen nicht unbedeutenden Gewinn rechnen.

Besonders würde sich dieses Grundstück auch sehr gut zu Anlegung einer Fabrik eignen. Anfragen, welche franco erbeten werden, wird die Expedition des Boten aus dem Riesengebirge zu Hirschberg zu beantworten die Güte haben.

### Heute: große Vorstellung von der C. Veranckischen Kunstreiter-Gesellschaft

im Circus gymnasticus vor dem Schweidnitzer Thore, Anfang Punkt 7 Uhr.

### Schöne vollaftige Citronen, dünnchalige Waare, 100 Stück à 2 2/3 Rthlr., in kleinen Quantitäten 2 5/6 Rthlr., offerirt:

**C. S. Woltersdorf,**

Schmiedebrücke Nr. 54, in Adam und Eva.

### Maßvieh-Verkauf.

Das Dom. Groß-Elguth, Reichenb. Kreis, hat 115 Stück schwere, mit Körnern ausgemästete Schöpfe zum Verkauf. Kaufliebhaber können sich sogleich überzeugen.

(Zu vermieten.) Wegen eingetretenen Todesfalls ist das Kleidergewölbe Nikolaistraße Nr. 1 zu Term. Ostern zu vermieten und das Nähere im Galanteriegewölbe daselbst zu erfahren.

Das Dominium Petersdorf bei Jordansmühl bietet hierdurch 80 Stück fette, mit Körnern gemästete Schöpfe zum baldigen Verkauf an. Petersdorf, den 7. Januar 1838.

Eine freundliche Stube, nebst Stubenkammer, ist für einen einzelnen, soliden Miether zu Ostern, Kupferschmiedestraße Nr. 37, zu vermieten.

### Frische lebendige Lachse,

von verschiedener Größe, sind zu verkaufen auf dem Fischmarkt bei Langner, Fischhändler.

Zu vermieten. Auf einer Hauptstraße ist zu Termino Ostern d. J. eine gut gelegene Kretschmernaßung, nebst Wohnung und allem nöthigen Zubehör zu vermieten. Dieselbe wird nachgewiesen von August Herrmann, Dhlauer Straße Nr. 9.

Zu vermieten. Nahe am Ringe ist eine freundliche Wohnung von vier Zimmern, Ofen und Zubehör zu vermieten und Termino Ostern zu beziehen. Auskunft ertheilt August Herrmann, Dhlauer Straße Nr. 9.

Auf der Altstädter-Straße Nr. 42 ist die **Handlungs-Gelegenheit** nebst allem Zubehör zu vermieten und Ostern zu beziehen. Das Nähere im Gewölbe.

Wohnung zu vermieten: Parterre, 3 Stuben, 1 Entrée nebst Küche und Küchen-Stube nebst Zubehör; so wie noch zwei Stuben ohne Küche zu Ostern zu beziehen. Das Nähere beim Agent Schorfske, Bischofs-Straße im Hotel de Silesie im Hofe 3 Treppen.

### Lotterie-Anzeige.

Mit Loosen zur 1ten Klasse 77ster Lotterie, welche den 11ten Januar beginnt, empfiehlt sich J. Jänisch.

Mit Loosen zur 1ten Klasse 77ster Lotterie, deren Ziehung am 11ten d. beginnt, empfiehlt sich August Leubuscher, Blücherplatz Nr. 8, im goldenen Anker.

Zur ersten Klasse 77ster Lotterie empfiehlt sich ergebenst mit ganzen und getheilten Loosen: H. Holschau der Aeltere, Keulche Straße im grünen Polacken.

Ganze, halbe und Viertellose zur ersten Klasse 77ster Lotterie (Ziehung am 11. und 12. d. M.) sind für hiesige und Aeuwärtige zu haben bei Schreiber, Blücherplatz im weißen Löwen.

Mit Loosen zur 1ten Klasse 77ster Lotterie, deren Ziehung den 11ten d. beginnt, empfiehlt sich ergebenst: Jos. Holschau jun., Blücherplatz, nahe am großen Ringe.

Angekommene Fremde. Den 5. Januar. Gold. Gans: Graf zu Stolberg a. Weizendorf. Hr. Kriminal-Assessor Hillmar a. Mag.

Hr. Landrath von Prittwitz aus Schmoltshaus. — Gold Krone: Hr. Kaufm. Rimpfch a. Wüst-waltersdorf. — Kautenkrantz: Hr. Rfm. Viebich aus Greiffenberg. — Blaue Hirsch: Hr. von Heugel aus Schützenhof. — Deutsche Haus: Hr. Part. Marquard a. Groß-Glogau. Hr. Privat-Setz. Preil a. Dresden. Hr. Auskultor Schubart aus Rathor. — Hotel de Silesie: Hr. Optm. v. Hirsch u. Hr. Lieut. v. Hirsch a. Petersdorf. — Zwei gold. Löwen: Hr. Kaufm. Komnis aus Mollna. — Gold. Zepfer: Hr. Generalpächter Seibel a. Schönau.

Privat-Logis: Neuschstraße 65. Hr. Rfm. Mendel aus Bignig. Schuhbrücke 44. Hr. Land- und Stadter. Dir. v. Verbandt a. Namslau.

Den 6. Jan. Weiße Adler: Hr. Distrikts-Polizei-Kommissarius v. Reht wig a. Stalm erzice. Hr. Rfm. Schmidt a. Reisse. — Blaue Hirsch: Hr. Gutspächer Kade a. Woidung. — Gold. Bau: Graf v. Schwerin a. Bohrau. Hr. Buchdruckerei-Besitzer Landolt und Hr. Lithograph Sachse a. Hirschberg. — Deutsche Haus: Hr. Apotheker Nuhnke a. Reichenbach. — Zwei gold. Löwen: Hr. Gutsb. Baron v. Roth a. Nuosnig. Hr. Lieut. v. Ohlen a. Starzaidt. — Hotel de Silesie: Hr. Gutsb. Dr. Müller a. Binrode u. Schaffhausen a. Heibänchen. Gold. Schwerdt: Hr. Justizrath Schaubert a. Gossendorf. Hr. Rfl. Schmidt a. Nachen, Welter a. Düren und Breuille aus Frankfurt a/M. — Gold. Gans: Hr. Kaufm. Witt a. Berlin u. Werkmeister aus Stettin. — Gold. Krone: Hr. Tonkünstler Pathe a. Hummel. — Hr. Stube: Hr. Oberamt. Pitsche aus Leutmannsdorf.

Privat-Logis: Taschensstraße 19. Hr. Land- und Stadter. Setz. Krähig u. Hr. Referend. Hartmann aus Beleg. Stockgasse 18. Hr. Ober-Landesgerichts-Assessor Grubert a. Schneidemühl. Ritterplatz 7. Hr. Kammerherr Baron von Buddenbrock a. Piaswig.

### WECHSEL- UND GELD-COURSE. Breslau, vom 6. Januar 1838.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	142
Hamburg in Banco	à Vista	—	151 3/4
Dito	2 W.	—	150 3/4
Dito	2 Mon.	—	—
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. 25 5/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	101	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	100 1/6	—
Dito	2 Mon.	—	99 1/6
Wien in 20 Kr.	2 Mon.	—	101 5/6
Augsburg	2 Mon.	—	102 1/6
<b>Geld-Course.</b>			
Holländ. Rand-Ducaten	—	—	95 1/2
Kaiserl. Ducaten	—	—	95 1/2
Friedrichsd'or	—	—	113
Poln. Courant	—	—	105 1/4
Wiener Einl.-Scheine	—	41 1/6	—
<b>Effecten-Course.</b>			
Staats-Schuld-Scheine	Zins-Fuss.	4	102 1/2
Seehdl.Pr.Scheine à 50R.	—	64 1/3	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	104 1/2
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/3	88 1/2	—
Gr. Herz. Posen-Pfandbr	4	104 5/6	104 1/2
Schles.Pfandbr.v.1000R.	4	—	107
dito dito 500-	4	—	107 1/4
dito Ltr.B. 1000-	4	—	105 1/6
dito dito 500-	—	—	105 1/6
Disconto	—	—	4 1/2

### Getreide-Preise.

Breslau den 6. Januar 1837.

	H ö c h s t e r.	M i t t l e r e r.	N i e d r i g s t e r.
Weizen:	1 Rthl. 11 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 4 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 28 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rthl. 3 Sgr. — Pf.	1 Rthl. 2 Sgr. 9 Pf.	1 Rthl. 2 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rthl. 23 Sgr. — Pf.	— Rthl. 21 Sgr. 9 Pf.	— Rthl. 20 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rthl. 20 Sgr. — Pf.	— Rthl. 18 Sgr. 6 Pf.	— Rthl. 17 Sgr. — Pf.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatt „Die Schlesische Chronik“ ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12 1/2 Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geübten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.